

Wochenbericht Nr. 3 ARK XXI/1a FS "Polarstern" 12.08.05

Man kann schon sagen, dass sich die Suche nach unserem Wirbel mühselig gestaltete. Mit verschiedenen Methoden, nach Suche in mehreren Gebieten, in großem und in kleinerem Raster wurden wir letztendlich doch fündig. Kommentare erreichten uns von Land, Erstaunen ausdrückend über unsere scheinbar seltsam gesetzten Kurse, die ja im web weltweit ersichtlich sind.

Entscheidend war ein Hinweis, der sich beim Bergen einer der fünf Verankerungen ergab. Das an der Oberfläche erwartete profilierende Instrument befand sich nicht dort, sondern in größerer Tiefe. Das kann vorkommen, wenn ein Strömungsereignis die Aufwärtsbewegung behindert. Nun stellt der Rand eines Wirbels ein solches Strömungsereignis dar, und wir hatten deshalb bei der Bergung gleich in der Nähe der Verankerung eine zusätzliche CTD-Station eingefügt. Diese ergab aber keinen eindeutigen Aufschluss, und so führten wir Verankerungsarbeiten und Wirbel-Suche programmgemäß fort. Die weitere Wirbel-Suche ergab im abgesuchten Gebiet jedoch kein positives Ergebnis. Sie gab aber genug Zeit, um die Profile der Verankerung auszuwerten. Hier konnte der mehrfache Durchgang eines Wirbels identifiziert und auch seine Stärke abgelesen werden. Das gab der einzelnen CTD-Messung neben dieser Verankerung ein ganz neues Gewicht.

Wir konstruierten also im Dreiecksraster mit Kantenlängen von 3.5 Meilen ein Suchgitter um diese Station, zu der wir mit geteilten Gefühlen wieder 60 Meilen zurück nach Westen dampfen mussten. Etliche Stationen wurden benötigt, bis wir Lage und Umfang des Wirbels, der sich als die gesuchte Struktur herausstellte, etwas weiter südlich als zuerst vermutet ausgemacht hatten. Nachdem das Zentrum lokalisiert werden konnte, legten wir einen Schnitt mit einem der Größe entsprechendem Stationsabstand von nur 1.2 Meilen darüber, auf dem die ganze Breite der hier beteiligten Wasseranalysen angewandt wurden. Neben den physikalischen Parametern wurden verschiedene Nährsalze, Sauerstoff, Bakterien, Plankton und Spurenstoffe untersucht. Die Forschungszeit im Wirbel wurde limitiert durch die Restarbeiten auf dem großen Zonalschnitt nach Osten hin, doch wir waren so glücklich, eine vollständige Überquerung des Wirbels durchführen zu können.

Die anschließende Dampfstrecke nach Osten spendierte den durch die so kurzfristig auflaufenden Proben erschöpften Wasserverarbeitern eine ersehnte, notwendige und verdiente Pause von immerhin 6 Stunden. Danach konnte der weitere Zeitplan gut vorausberechnet werden, und bei besten Bedingungen, nämlich geringem Wind und wenig Seegang, ging der Zonalschnitt zum erforderlichen Termin seinem Ende dicht vor der Bäreninsel zu.

Die in ihre Heimatländer zurückkehrenden Fahrtteilnehmer sind wahrscheinlich eher dort als dieser Brief die Adressaten erreicht; die an Bord verbleibenden werden bereits wieder bei der Arbeit vor Spitzbergen sein. So sende ich mit diesen einen letzten Gruß von Bord!

Gereon Budéus, Fahrtleitung ARK XXI/1a